



Thomas Schütte
Tisch mit 12 Stühlen
1989

Das Denkmal besteht aus 12 Stühlen, die in einem Kreis um einen Tisch angeordnet sind. Die Stühle sind aus roten Ziegeln gebaut und haben eine Höhe von 1,20 m. Der Tisch ist aus einem grauen Stein gefertigt und hat einen Durchmesser von 1,20 m. Das Denkmal ist ein Werk von Thomas Schütte, das im Jahr 1989 in Eimsbüttel, Hamburg, aufgestellt wurde. Es erinnert an die Opfer des NS-Regimes und an den Widerstand während der Zeit des Nationalsozialismus.

AUSSTELLUNGEN – DISKUSSIONEN – FILME – LESUNGEN – RUNDGÄNGE – THEATER – VORTRÄGE

MONAT DES GEDENKENS

EIMSBÜTTEL 20.4.-31.5.2017

ERINNERN AN OPFER UND WIDERSTAND WÄHREND DES NS-REGIMES

www.gedenken-eimsbuettel.de

GEDENKEN UND ERINNERN BEGINNT IN UNSERER NACHBARSCHAFT

ZUM VIERTEN MONAT DES GEDENKENS IN HAMBURG-EIMSBÜTTEL
VOM 20.4. BIS 31.5.2017

Wie notwendig gerade in heutiger Zeit das Erinnern an die Zustände unter einem anti-demokratischen Regime ist, beweist die kürzlich erhobene Forderung eines rechtsextremen Politikers nach einer grundsätzlichen Kehrtwende in der Erinnerungspolitik und -kultur, sodass in der Erinnerung, Gedächtnis und Gedenken keine Rolle mehr spielen sollen. Genau gegen diese demagogischen Vereinfacher, Verdränger, Dumm- und Plattquatscher richtet sich wie in den Jahren zuvor das Programm des Monats des Gedenkens in Hamburg-Eimsbüttel nun zum vierten Mal. Mehr als 50 Veranstaltungen werden zwischen Mitte April und Ende Mai stattfinden, die die Erinnerung an das Schicksal der Verfolgten und Widerständigen wachhalten sollen.

Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an die Opfer und den Widerstand während des NS-Regimes finden seit Jahrzehnten an verschiedenen Orten in Hamburg-Eimsbüttel statt. Erinnerungsorte sind über den gesamten Bezirk verteilt. Nachdem die Bezirksversammlung Eimsbüttel 2013 die Einrichtung eines Gedenkmonats beschlossen hatte, gründete sich eine offene Arbeitsgemeinschaft, die als Plattform und Netzwerk für Veranstaltungen und Aktivitäten agiert und in der alle mitwirken können, die sich an Veranstaltungen beteiligen oder eigene Aktivitäten entwickeln möchten.

Wie in den Jahren zuvor bilden die Gedenkveranstaltungen zu den Kindern vom Bullenhuser Damm Mitte April den Auftakt zum Monat des Gedenkens. Zur Marathonlesung am 10. Mai zur Erinnerung an die Bücherverbrennung 1933 werden wieder Schulklassen und viele andere Menschen aus den Büchern verfolgter und verbannter Autor*innen lesen. Am selben Tag wird in der HafenCity der Gedenkort für die deportierten Hamburgerinnen und Hamburger eröffnet.

Auch in unserem Großstadtbezirk können wir uns umeinander kümmern, wie in einem globalen Dorf vieles 'von unten' regeln, uns mit dem identifizieren, was um uns geschieht – und uns um unsere Geschichte kümmern. Der Monat des Gedenkens kann eben auch ein "Projekt Aufklärung" sein. Und während in manchen öffentlichen Foren nur noch gehetzt und verleumdet wird, haben wir Vertrauen in die Macht des öffentlichen Gesprächs – und notfalls auch des öffentlichen Streits. Gelegenheit dazu gibt es am 24. April 2017 um 18.30 Uhr bei unserer Eröffnung mit Gästen in der Universität mit *Dr. Dettlef Garbe, Ruben Herzberg, Prof. Dr. Susanne Rohr und Prof. Dr. Axel Schildt*.

Ausführliche Programminformationen sind auch auf unserer Internetplattform nachzulesen: www.gedenken-eimsbuettel.de

Die Eimsbütteler*innen und alle Hamburger*innen sind herzlich eingeladen, sich mit unserem Programm auseinanderzusetzen und sich an unseren Veranstaltungen und Aktionen im gesamten Bezirk Eimsbüttel zu beteiligen.

Wir wünschen uns für den vierten Monat des Gedenkens in Eimsbüttel Aufmerksamkeit, Interesse und Teilnahme.

Kontakt

www.gedenken-eimsbuettel.de
info@gedenken-eimsbuettel.de

V.i.S.d.P.: I. Jacob, Hein-Hoyer-Str. 41, 20359 Hamburg
Redaktion: Helga Obens, Marut C. Perle, Dr. Erika Hirsch, Oliver Vornfeld
Gestaltung: hannowill.com

Gedruckt mit Unterstützung durch die Bezirksversammlung Hamburg-Eimsbüttel
Für alle Veranstaltungen, die im Rahmen des "Monats des Gedenkens" in Hamburg-Eimsbüttel stattfinden, gilt folgender Hinweis: Die jeweiligen Veranstalter*innen behalten sich vor, von ihrem Hausrecht nach §6 Versammlungsrecht Gebrauch zu machen und Personen, die der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder sie von dieser auszuschließen.



LIEBE EIMSBÜTTELER MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, LIEBE HAMBURGERINNEN UND HAMBURGER,

lassen Sie mich als erstes all jenen Menschen meinen Dank aussprechen, die auch in diesem Jahr zum "Monat des Gedenkens" in Eimsbüttel einen Beitrag geleistet haben. Dabei ist es mir besonders wichtig festzuhalten, dass jede noch so kleine Unterstützung, tatkräftige Hilfe oder gar Idee für die Sache von großem Wert ist. Es bedeutet, dass sich Menschen über das sie unmittelbar Betreffende hinaus für die Gesellschaft einsetzen, und dafür ihre Zeit, Energie und Kraft geben. Diesen Einsatz findet man allen Unkenrufen zum Trotz immer noch in vielen Erscheinungsformen und für viele ehrenvolle Ziele. Sei es in der ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung, in der Hilfe für Obdachlose oder eben darin, die Erinnerungen an die so dunklen Jahre des Naziterrors in Deutschland lebendig und in der Gesellschaft präsent zu erhalten, so dass sie nicht der Vergessenheit anheimfallen. Im nunmehr folgenden vierten Jahr hintereinander haben sich viele fleißige Helfer ehrenamtlich engagiert und einen aktiven Beitrag zur Erinnerungskultur geleistet. Wieder ist es uns gelungen, eine große Reihe von rund 50 einzelnen Veranstaltungen zusammenzustellen und zu präsentieren.

Mit Stolz können wir in diesem Bezirk davon sprechen, dass es tatsächlich eine "Erinnerungs-Kultur" in Eimsbüttel gibt. Der Begriff wird intensiv mit Leben erfüllt, das Erreichte gepflegt und weiterentwickelt. Eine breite Palette aus Lesungen, Rundgängen, Theatervorführungen, Fotoausstellungen, Tanz und Kulturprogramm ermöglicht in diesem Jahr jedem Interessierten einen Zugang, bietet Anreiz, bringt in Erinnerung und mahnt vor dem Vergessen.

Gelebte Erinnerungskultur kann erreichen, dass wir uns der Verantwortung für unsere mit so viel Leid für die Opfer verbundenen Vergangenheit bewusst sind und werden.

Gelebte Erinnerungskultur kann eine Ahnung davon vermitteln, wie es damals gewesen sein könnte.

Gelebte Erinnerungskultur kann erreichen, dass wir uns der Notwendigkeit einer Zukunft ohne Opfer bewusst sind.

Eine gelebte Erinnerungskultur schafft eine erlebte Erinnerungskultur.

Dass die Vergangenheit durch die vielfältigen Veranstaltungen des "Monats des Gedenkens 2017" für Sie auch ein Erlebnis wird, wünsche ich von ganzem Herzen.

Es grüßt Sie

Mechthild Führbaum

Vorsitzende der Bezirksversammlung Hamburg-Eimsbüttel

www.gedenken-eimsbuettel.de



“Aufgrund meiner eigenen Lebenserfahrung, schließlich verdanke ich mein Leben der Tatsache, dass Uruguay mich und meine Familie als deutsche jüdische Verfolgte aufgenommen hat, also Asyl gewährte, halte ich die Bundesrepublik Deutschland für verpflichtet, Menschen in Not aufzunehmen, ihnen Arbeit oder Ausbildung und Weiterbildung zu ermöglichen.”

Steffi Wittenberg, Schirmfrau des Monats des Gedenkens (15.2.1926-26.3.2015)

Donnerstag, 6. April 2017, 19.30 Uhr

“ACH SCHAU AN, UND WER KÜSST MIR?”

DER KURZE LEBENSWEG VON MARION BARUCH. AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG MIT KURZBEITRÄGEN VON JÖRG PETERSEN, STEFANIE KÖNNECKE, LIOR OREN
Geschichtswerkstatt Eimsbüttel in der Galerie Morgenland, Sillemstraße 79

Marion Baruch schenkt ihrer älteren Schwester Helga zur Hochzeit ein Buch mit eigenen Zeichnungen. Darin skizziert Marion die Liebesbeziehung ihrer Schwester Helga zu Bernhard Arna sowie das Leben der jüdischen Familie Baruch im Hamburger Grindelviertel in den 1920er und 1930er Jahren. Marion ist eine talentierte Zeichnerin und entwirft auch Filmplakate für den Jüdischen Kulturbund in Hamburg. Sie, ihr Bruder und ihr Vater werden von deutschen Faschisten ermordet. Helga und Bernhard Arna dagegen können 1936 nach Palästina auswandern. Sie bauen sich ein neues Leben auf und haben sechs Kinder. Das Buch überdauert die Zeiten in Israel. Dank Lior Oren können wir nun Marions Zeichnungen als Reproduktionen öffentlich präsentieren. Die Skizzen erinnern zugleich an die ermordeten Familienmitglieder (Reihe: Marions Buch).

Jörg Petersen ist Mitarbeiter der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel; Stefanie Könnecke Vorsitzende des Ausschusses für Haushalt und Kultur der Bezirksversammlung Eimsbüttel; Lior Oren ist der Enkel von Helga Arna. Alle leben in Hamburg-Eimsbüttel.

Öffnungszeiten der Ausstellung: dienstags und mittwochs von 13 bis 18 Uhr in der Galerie Morgenland, Sillemstraße 79 (bis Mittwoch, 31. Mai 2017).

Eintritt: frei

Dienstag, 18. April 2017, 18–19.30 Uhr

ALS DIE BÜCHER BRANNTEN – LESEKURS ZUM TAG DER BÜCHERVERBRENNUNG 2017

MIT DR. KLAUS WEBER

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchter Schule, Karolinenstraße 35
Gemeinsam am 10. Mai 2016 an der öffentlichen Lesung am Kaiser-Friedrich-Ufer
teilnehmen: Der Lesekurs beschäftigt sich an drei Abenden vorbereitend mit den in der
NS-Zeit verfeimten Autoren innen und ihren verb(r)annten Büchern. Textpassagen werden
ausgewählt, die die Teilnehmenden zur Erinnerung an die Bücherverbrennungen im Mai
1933 vortragen wollen.

Hamburger Volkshochschule/Lese-Zeichen Hamburg

Weitere Termine: Dienstag, 25. April und 2. Mai 2017, 18–20.15 Uhr.

Kostenbeitrag: 22 € (Anmeldung erforderlich: Tel. 42841-1493)

GEDENKWOCHE FÜR DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

Donnerstag, 20. April 2017, 12 Uhr

“STUNDE DER ERINNERUNG“

ÖFFENTLICHES GEDENKEN MIT GRUNDSCHULEN, DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE SCHNELSEN, KIFAZ UND INTERNATIONALEN GÄSTEN

Roman-Zeller-Platz am Mahnmal in Hamburg-Burgwedel

Nach der Veranstaltung lädt das Kifaz (Walter-Jungleib-Str. 20) zu Kaffee und Suppe ein.

Donnerstag, 20. April 2017, 17.30 Uhr

LUFTBALLONAKTION GEGEN RASSISMUS, FÜR EINE FRIEDLICHE WELT DER KULTUREN

Jugendclub Burgwedel, Königskinderweg 67 (Lea Klygerman Haus)



Donnerstag, 20. April 2017, 17.30 Uhr

RAP GEGEN DAS VERGESSEN

AUSSTELLUNG UND RAP: MIT DER GRUPPE ONE STEP AHEAD.

Jugendclub Burgwedel, Königskinderweg 67 (Lea Klygerman Haus)

Jugendclub Burgwedel mit Unterstützung des Vereins Mahnmal Burgwedel.

Eintritt: frei

Donnerstag, 20. April 2017, 18 Uhr

GEDENKFEIER FÜR DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

*Turnhalle der ehemaligen Schule am Bullenhuser Damm 92–94,
Hamburg-Rothenburgsort*

Zur Erinnerung an den Jahrestag der Ermordung der 20 jüdischen Kinder aus Polen, Italien, Frankreich, den Niederlanden und aus Jugoslawien sowie der 28 erwachsenen Gefangenen des Konzentrationslagers Neuengamme – 24 sowjetische Kriegsgefangene, zwei französische Mediziner sowie zwei niederländische Krankenpfleger – durch SS-Verbrecher in der Nacht vom 20. zum 21. April 1945. An den Kindern waren zuvor im KZ Neuengamme medizinische Versuche vorgenommen worden.

Die Ausstellung ist ab 10 Uhr geöffnet. Im Anschluss an die Gedenkfeier kann der Rosengarten besucht werden und es können dort Rosen gepflanzt werden.

Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.

Eintritt: frei

Donnerstag, 20. April 2017, 19 Uhr

„LIEDER ZUM ANKOMMEN UND BLEIBEN – NO LIMIT“

Ev.-luth. Kirche Schnelsen, Anna-Susanna-Stieg 10, 22457 Hamburg

Der Chor der Julius Leber Schule singt „Lieder zum Ankommen und Bleiben – No Limit“.

Eintritt: frei

Sa., 22. April 2017, 18 Uhr - So., 23. April 2017, 2 Uhr

LANGE NACHT DER MUSEEN AM BULLENHUSER DAMM

Auch in der Gedenkstätte Bullenhuser Damm mit der Unterstützung der Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.

Programm:

18 bis 20 Uhr: Rosen zur Erinnerung! Eine Rose mitbringen und im Rosengarten einpflanzen, um der Opfer zu gedenken;

18.30 bis 19.30 Uhr: Musik im Rosengarten;

19 bis 23 Uhr: Das Lelka&Mania Politikfestival für junge Leute stellt sich vor;

20.30 bis 21 Uhr: Führung „Die Kinder vom Bullenhuser Damm“;

21.30 Uhr: Führung „Das Briefmarkenalbum von Walter“. Treffpunkt: Foyer;

22 Uhr: Short guided tour „The Story of the Bullenhuser Damm Children“;

23 Uhr: Führung „Ein Suchplakat“.

Die HVV-Sonderbuslinie 306 führt zur Gedenkstätte / Die Gedenkstätte hat auch am Sonntag, den 23. April von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Gedenkstätte Bullenhuser Damm und Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.

Donnerstag, 20. April 2017, 19.30 Uhr

JUDEN UND SPORT: DIE OLYMPISCHEN SPIELE 1936 IN BERLIN

VORTRAG VON L. JOSEPH HEID

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Galerie Morgenland), Sillemstraße 79

Über das Verhältnis der Juden in Deutschland und dem Ausland zu den Olympischen Spielen in Berlin ist bislang wenig bekannt. Und doch spielten sie sport-politisch eine herausragende Rolle, weil die Nationalsozialisten deutsch-jüdische Sportlerinnen und Sportler aus rassistischen Gründen als Olympioniken ausschließen wollten. In diesem Falle hatten die USA mit einem Olympiaboykott gedroht. Daraufhin sicherten die Nationalsozialisten zu, ausländische Mannschaftsaufstellungen zu akzeptieren.

Wie die deutschen Machthaber aber trotzdem ihre Rassenpolitik durchsetzten, beschreibt der Vortrag u. a. anhand der Biographien der jüdischen Sportlerinnen Gretel Bergmann und Helene Mayer sowie des Sportfunktionärs Theodor Lewald. PD Dr. L. Joseph Heid ist Historiker, Literaturwissenschaftler und Publizist.

Öffnungszeiten der Ausstellung: dienstags und mittwochs von 13 bis 18 Uhr in der Galerie Morgenland (bis Mittwoch, 31. Mai 2017).

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Galerie Morgenland), Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Eintritt: 3 €

Sonabend, 22. April 2017, 13 Uhr

DESERTEURE HEUTE

Gedenken am Höltigbaum, Haus der Wilden Weiden, Eichberg 63

Seit 2011 führt das Bündnis Deserteursdenkmal alljährlich im April eine Veranstaltung am einstigen Truppenübungsplatz Höltigbaum und im nahegelegenen Naturschutzbau "Haus der wilden Weiden" durch, um an die letzten dort im April 1945 hingerichteten Wehrmachtsdeserteure zu erinnern. In diesem Jahr rezitieren Schüler*innen des Osterbekgymnasiums Brechts "Legende vom toten Soldaten", der Zeitzeuge Uwe Storjohann berichtet aus seiner Rekrutenzeit in Rahlstedt (angefragt) und Aktivistin Barbara informiert über heutige Deserteure aus Somalia und Syrien, die unter uns leben. Der 19-jährige Hamburger Gitarrist Anh Quoc Doan begleitet die Veranstaltung musikalisch.

Nahverkehr: Bus 462 ab Busbf. Rahlstedt bis Endhaltestelle "Naturschutzgebiet Höltigbaum"
Bündnis Deserteursdenkmal

Eintritt: frei

Sonabend, 22. April 2017, 16 Uhr

LASST KEIN GRAS DARÜBER WACHSEN! STOLPERSTEIN-PUTZ-AKTION IM GRINDELVIERTEL

Treffpunkt: Joseph-Carlebach-Platz

Die Bürgerinitiative ruft auf zur Reinigung des Joseph-Carlebach-Platzes und zur großen Stolperstein-Putzaktion in der letzten April-Woche. Bitte Schwämme, Lappen und Metallputzmittel mitbringen. Und wer an diesem Tag keine Zeit hat: bitte in der Nachbarschaft Stolpersteine suchen und pflegen. Auskunft über das Internet oder die neue App:

<http://www.stolpersteine-hamburg.de/?RECORD ID=98>

<https://itunes.apple.com/de/app/stolpersteine/id368489026?mt=8>

Bürgerinitiative Grindelhof, Kontakt: GrindelhofHamburg@t-online.de

Eintritt: frei

Sonntag, 23. April 2017, 15 Uhr

KEIN ORT – NIRGENDS. DISPLACED PERSONS – SCHICKSALE IM NACHKRIEGSDEUTSCHLAND

Apostelkirche, Lappenbergsallee/Bei der Apostelkirche 2

Als "displaced persons" (DP) wurden von den Alliierten Menschen bezeichnet, die sich durch ihren Einsatz im Krieg außerhalb ihres Heimatlandes befanden und aus politischen Gründen nicht zurückkehren konnten. Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, vorwiegend aus Osteuropa, gehörten zu dieser Gruppe. Als "displaced persons" wurden allerdings auch Deutsche jüdischer Herkunft bezeichnet, die die Konzentrationslager überlebt hatten und denen durch unrechtmäßiges deutsches Handeln vor und im Zweiten Weltkrieg ihre deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt worden war. Sie waren staatenlos. Staatenlos sein bedeutet, keinen Pass zu haben und "mit der Staatsangehörigkeit auch den Status einer Rechtsperson und die Heimat zu verlieren" (Hannah Arendt).

Was bedeutet es, nicht dazuzugehören, keine Heimat mehr zu haben, abhängig von Willkür zu sein und entrechtet? Im Gottesdienst um 15 Uhr und in der anschließenden Veranstaltung um 16 Uhr wird von "displaced persons" berichtet sowie von ihrem weiteren Schicksal nach dem Krieg – von ihrem Leiden, dem erfahrenen Unrecht, aber auch von ihrem Widerstand und von ihrem Kampf um ihr Recht. Es wird auch ein Bogen geschlagen zu der aktuellen Lage von Menschen, die aus politischen oder wirtschaftlichen Interessen vertrieben werden von Mächtigen in Regierung und Wirtschaft überall auf der Erde. Tornado Rosenberg wird musikalisch begleiten.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel

Eintritt: frei, Spenden erbeten

Montag, 24. April 17, 9.30/11.30 Uhr

THALIA MOBIL: "DAS IST ESTHER"

VORSTELLUNG FÜR SCHULKLASSEN

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchtertschule, Karolinenstraße 35

Esther Bauer – Auschwitzüberlebende, Tochter des letzten Schulleiters der Israelitischen Töchtertschule. Das Theaterstück von Christiane Richers erzählt ihr Leben aus der Perspektive der (fiktiven) Enkelin. Regie: Katja Langenbach. Neu eingerichtet von Herbert Enge und Christina Fritsch. Es spielt Florentine Weihe.

Karten nur Thalia Theater 040-32814444, theaterkasse@thalia.de (7,50 € pro Person)

Thalia Theater/Hamburger Volkshochschule





Montag, 24. April 2017, 18.30 Uhr

ERÖFFNUNG MIT GÄSTEN

...BESTIMMT KEINE "WENDE UM 180 GRAD" – GEDENKARBEIT DERZEIT UND IN ZUKUNFT

EINE PODIUMSDISKUSSION MIT DR. DETLEF GARBE (LEITER DER KZ-GEDENKSTÄTTE NEUENGAMME), RUBEN HERZBERG (SCHULLEITER), PROF. DR. SUSANNE ROHR (SPRECHERIN DES GRADUIERTENKOLLEGS "VERGEGENWÄRTIGUNGEN: REPRÄSENTATIONEN DER SHOAH IN KOMPARATISTISCHER PERSPEKTIVE" AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG) UND PROF. DR. AXEL SCHILDT (LEITER DER FORSCHUNGSSTELLE FÜR ZEITGESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG), MODERATION: OLIVER VORNFELD (ASTA UNI HAMBURG)

Von-Melle-Park 9, Campus, Universität Hamburg, FB Sozialökonomie (ex-HWP), Raum S29

Unlängst forderte AfD-Sprecher Björn Höcke eine "erinnerungspolitische Wende um 180 Grad". Nicht nur deshalb ist eine Verständigung darüber sinnvoll, was Gedenkarbeit leistet und was ihr Potential ist: Kann sie zum Kampf gegen rechts beitragen und – wenn ja – was? Vermehrt wird sich auch unter "Gedenkarbeit" und "Aufarbeitung der Vergangenheit" der jüngeren Vergangenheit statt den NS-Verbrechen zugewendet. Die Vermittlung des Geschehenen durch Zeitzeugen wird umso schwieriger, je weiter die Zeit voranschreitet. Vor welchen Herausforderungen steht also die Gedenkarbeit derzeit und in Zukunft? Was motiviert eigentlich diejenigen, die darin tätig sind? Akteurinnen und Akteure der Gedenkarbeit äußern sich zur Eröffnung des diesjährigen Monats des Gedenkens Eimsbüttel – und hoffentlich diskutieren auch viele andere mit. Danach gibt es Gelegenheit, nebenan im Café Knallhart zusammenzukommen. Für die musikalische Begleitung des Abends sorgt das Gitarren-Duo Tornado Rosenberg & Christian Bucovic mit sozialkritischen Liedern und Gitarrenmusik von der Swing- bis zur Folklore-Szene aus Spanien, Ungarn und Russland.

AG Monat des Gedenkens Hamburg-Eimsbüttel in Zusammenarbeit mit dem AStA der Universität Hamburg

Eintritt: frei

Dienstag, 25. April 17, 19 Uhr

THALIA MOBIL: "DAS IST ESTHER"

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstraße 35

Esther Bauer – Auschwitzüberlebende, Tochter des letzten Schulleiters der Israelitischen Töcherschule. Das Theaterstück von Christiane Richers erzählt ihr Leben aus der Perspektive der (fiktiven) Enkelin. Regie: Katja Langenbach. Neu eingerichtet von Herbert Enge und Christina Fritsch. Es spielt Florentine Weihe

Karten nur Thalia Theater 040-32814444, theaterkasse@thalia.de (14,-/10,- €)

Thalia Theater/Hamburger Volkshochschule

Dienstag, 25. April 2017, 20 Uhr

"EUTHANASIE"-VERBRECHEN. FORSCHUNGEN ZUR NATIONALSOZIALISTISCHEN GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITIK

BUCHVORSTELLUNG, VORTRÄGE UND DISKUSSION MIT HENDRIK VAN DEN BUSSCHE, HERBERT DIERCKS UND CLAUDIA SCHAAF

Buchladen in der Osterstraße, Osterstraße 171

Im Dezember 2016 erschien unter dem Titel "Euthanasie"-Verbrechen. Forschungen zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik" Heft 17 der "Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland". Die gut zwanzig Autorinnen und Autoren beschäftigen sich in diesem Sammelband mit unterschiedlichen Aspekten dieses von der deutschen Nachkriegsgesellschaft über Jahrzehnte nicht zur Kenntnis genommenen Medizinverbrechens.

Herbert Diercks, wissenschaftlicher Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Redaktionsmitglied der "Beiträge", gibt einen Überblick über die Themen des Sammelbandes. Ein Beitrag über einen politischen "Querulanten", Ernst Putzki, der von der Gestapo verhaftet, in psychiatrische Anstalten gesperrt und schließlich in Hadamar ermordet wurde, wird von der Autorin Claudia Schaaf ausführlich vorgestellt. Claudia Schaaf ist pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte Hadamar. Außerdem wird Prof. Dr. Hendrik van den Bussche, ebenfalls Autor in diesem Heft, am Beispiel der "Kindereuthanasie" auf Forschungs- und Karriereinteressen der beteiligten Ärzte, Pathologen und Psychiater eingegangen. Hendrik van den Bussche ist ehemaliger Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf und Autor mehrerer Studien zur Medizingeschichte im Nationalsozialismus.

Eine Veranstaltung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Kooperation mit dem Buchladen in der Osterstraße

Eintritt: 5 €

...heitszustand verschlechtert hat. Kann
man mit einer Genesung überhaupt
rechnen?
Ich bin als kämpfender Soldat
an der Ostfront und kann
mich nicht so viel um meine Mut-

Lüneburg
Aster
Auschwitz
Hagen
Hamburg
Hadamar
Schleswig
Sandbostel
Grafer
Flossenbürg
Pirna
Oranienburg
Dachau
Buchenwald
Mittelbau-Do
eritz-Obrawalde
Berlin
Bernburg (Saale)
Heidelberg
Hartheim bei Linz
Weilmünster
Westfalen
Gusen
Hausen

»Euthanasie«-Verbrechen

Forschungen zur nationalsozialistischen
Gesundheits- und Sozialpolitik

Mittwoch, 26. April 2017, 19 Uhr

„AUSGERECHNET BEI DIESEM WETTER“. ERINNERUNG MIT TRAUER BELADEN

LESUNG MIT JAN ROSENBAUM UND MIRIAM VAN SANTEN.

MODERATION: KARIN PÜSCHEL

Frank & Pape Buchhandel und Café, Hoheluftchaussee 51

Die Familie Rosenbaum gehörte zu jener Gruppe deutscher Juden, die 1933 Zuflucht in Amsterdam gefunden hatten. Die sehr persönliche Schilderung von Jan Rosenbaum über sein und seines Vaters Leben und Überleben gibt einen bisher kaum gekannten Einblick in die Schwierigkeiten der ersten Nachkriegsgeneration. Jan Rosenbaums Vater hat als Jurist in der Bundesrepublik bittere Erfahrungen machen müssen. Auch für den Autor war es nicht leicht im Schatten des Holocaust aufzuwachsen.

Erst 2007 fand er durch Zufall eine Nachbarin seiner Eltern wieder, die Auschwitz mit ihrer Mutter überlebt hatte. Als Eva Schloss (*1929) im Juni 1945 zurück nach Amsterdam kam, war Jan Rosenbaum gerade geboren. Er wurde für sie zu einem Symbol der Hoffnung. Ein Kreislauf hatte sich geschlossen. (Eva Schloss, Amsterdam II. Mai 1944. Das Ende meiner Kindheit)

Frank & Pape Buchhandel und Café, Hoheluftchaussee 51, 20253 Hamburg

Eintritt: frei

Donnerstag, 27. April 2017, 19.30 Uhr

SOMMER IN BRANDENBURG. LESUNG MIT URS FAES

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Galerie Morgenland), Sillemstraße 79

Zwei junge Menschen, noch keine zwanzig: er ein Hamburger Schlaks, aus einer gutbürgerlichen Familie, musisch interessiert; sie mit den dunklen Augen und unbefangenen Lachen, Tochter eines Wiener Journalisten. Sie begegnen sich, sie arbeiten miteinander, sie verlieben sich – unter außergewöhnlichen Umständen. Im Sommer 1938 bereiten sich Lissy Harb und Ron Berend auf einem Landgut in Brandenburg auf ihre Ausreise nach Palästina vor. Es ist eines von mehreren jüdischen Landwerken, sogenannten Hachschara-Zentren, in denen sich, von den Nationalsozialisten nur anfangs geduldet, Jugendliche für das harte Leben im Kibbutz rüsten. Sie alle eint das Ziel, dem Terror zu entkommen. Sommer in Brandenburg erzählt von der berührenden Beziehung zweier Menschen in einer fast idyllisch anmutenden kleinen Welt. Doch die Außenwelt macht sich in zunehmend barbarischer Weise bemerkbar. Und es ist die Frage, wie eine Liebe zu leben ist, wenn die Spielräume immer kleiner werden. Urs Faes, Jahrgang 1947, ist ein bekannter Schweizer Schriftsteller. Sein Buch erschien 2014 im Suhrkamp Verlag.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Galerie Morgenland), Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Eintritt: 3€

Donnerstag, 27. April 2017, 17 Uhr

WORKSHOP: SUCHE NACH DER JÜDISCHEN GESCHICHTE HAMBURGS

MIT DR. CARMEN SMIATACZ

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule; Karolinenstraße 35

In Hamburg gibt es viele Einrichtungen, die sich mit jüdischer Geschichte befassen. Welche Angebote werden jeweils gemacht? Auch im Internet gibt es eine Fülle von Informationen zur jüdischen Geschichte. Wie kann man sie nutzen? Es werden verschiedene Institutionen, Lernorte, Geschichtsprojekte und Datenbanken vorgestellt. (als Lehrerfortbildung anerkannt, für Lehrer kostenlos),

Hamburger Volkshochschule/Schülerprojekt "Geschichtomat"/Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)

Eintritt: 8 €

Sonnabend, 29. April 2017, 15 Uhr

VON DER DEPORTATION ZUM LEBEN. AUF DEN SPUREN DER JÜDISCHEN FAMILIE BARUCH AUS EIMSBÜTTEL

ERZÄHLT VON HELGA BARUCHS ENKEL LIOR OREN. IN DEUTSCHER UND ENGLISCHER SPRACHE.

Rundgänge der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, Dauer: 2 Stunden

Treff: Logenhaus, Moorweidenstr. 36

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

http://www.galerie-morgenland.de/h/aktuelle_rundgange_18.php

Bitte anmelden unter Tel.: 4904622 oder gweims@t-online.de

Kostenbeitrag: 5 €

Sonnabend, 29. April 2017, 15 Uhr

"STOLPERSTEINE IN NEUEM GLANZ"

VVN-BdA-AKTION GEGEN DAS VERGESSEN

U-Bahn Lutterothstraße.(Ausgang Lutterothstraße, oben)

Dauer: ca.2 Stunden

Wir putzen die Stolpersteine von Opfern des Faschismus und lesen aus ihren Kurz-Biographien.

VVN/BdA Eimsbüttel und die Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Eintritt: frei



Sonntag, 30. April 2017, 15 Uhr

MAHNMAL "TISCH MIT ZWÖLF STÜHLEN"

Treffpunkt: U-Bahn Niendorf-Nord (Nordausgang, oben), gemeinsamer Gang zum Mahnmal

Ehrung und Vorstellung der Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer, deren Namen auf den Stühlen stehen, mit Kurzbiographien.

Das aus Ziegelsteinen gefertigte Mahnmal in Niendorf erinnert an Hamburger Widerstandskämpfer*innen, die von Tätern des NS-Regimes ermordet wurden: Georg Appel, Clara und Walter Bacher, Rudolf Klug, Curt Ledien, Reinhold Meyer, Hanne Mertens, Ernst Mittelbach, Joseph Norden, Margaretha Rothe, Kurt Schill und Paul Thürey. Der zwölfte, namenlose Stuhl ist uns, den Heutigen zugeordnet, ein Denkanstoß, der uns auffordert "Erinnern nicht nur um zu erinnern, wir erinnern, um in Zukunft sowas zu verhindern" (One Step Ahead, Rap-Projekt aus Steilshoop).

VVN/BdA Eimsbüttel und die Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Eintritt: frei

Montag, 1. Mai 2017 (Tag der Arbeit), ab 10.30 Uhr

HERAUS ZUM 1. MAI!

1. MAI: DEMONSTRATION UND KUNDGEBUNG WIR SIND VIELE! WIR SIND EIN!

Und nicht vergessen: Am 2. Mai 1933 wurde auch das Hamburger Gewerkschaftshaus von SA und SS gestürmt, die Gewerkschaften zerschlagen und "gleichgeschaltet".

Die zentrale Hamburger DGB-Demonstration geht vom Rödingsmarkt zum Fischmarkt.

Treffpunkt: Rödingsmarkt, Fischmarkt. Demonstrationen finden auch in Bergedorf und Harburg statt.

DGB Hamburg

Bitte auf die Ankündigungen achten!!

Dienstag, 2. Mai 2017, 18.30 Uhr

"STEFFI WITTENBERG IST NACH HAMBURG ZURÜCKGEKEHRT, UM AN DER IDA EHRE SCHULE ÜBER IHR LEBEN ZU ERZÄHLEN ..."

UNTERRICHT IM ZEICHEN VON ERINNERUNG

Ida Ehre Schule, Bogenstraße 34/36 (Haus 3, Zugang über den Schulhof), 20144 Hamburg

Didaktische Einsatzmöglichkeiten von Zeitzeugenerfahrungen werden vorgestellt: Das Erleben jüdischer Schüler innen, in der NS-Zeit von der Jahnschule (jetzt Ida Ehre Schule) vertrieben, steht im Mittelpunkt einer von Erika Hirsch und Inge Mandos erarbeiteten Unterrichtseinheit für 5./6. Klassen.

Es erfolgt auch eine Begehung des künftigen "Museum/Archiv", ein Raum für Erinnerung, Recherche und Begegnung, den eine Profilkunde gestaltet.

Einführung und Moderation: Frauke Steinhäuser und Oliver Thron

Arbeitskreis Erinnerung an der Ida Ehre Schule

Eintritt: frei

Mittwoch, 3. Mai 2017, 18 Uhr

STADTGANG: DENKMÄLER IM BLICK

MIT UTE WROCKLAGE

Treff: U-Bahnhof Stephansplatz, Ausgang Pflanzen un Blumen

Besucht werden u.a. neue Denkmäler wie das zur Erinnerung an die Kindertransporte "Der letzte Abschied" auf dem Dag-Hammarskjöld-Platz sowie das Deserteurdenkmal am Dammtorwall.

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule (Hamburger Volkshochschule)

Kostenbeitrag: 8 €

Mittwoch, 3. Mai 2017, 19 Uhr

"FRANZOSENBALG – VÖLKER SIND ZUM MISCHEN DA"

LESUNG MIT PETER GARCIA. MODERATION: KARIN PÜSCHEL, MITGLIED DER AG MONAT DES GEDENKENS EIMSBÜTTEL

Frank & Pape Buchhandel und Café, Hoheluftchaussee 51

Peter Garcia kam 1946 in Heidelberg als eines der vielen "Besatzungskinder" zur Welt. Sein Vater war, so sollte er mit 14 Jahren erfahren, Franko-Algerier spanischer Abstammung, der im Zweiten Weltkrieg in der französischen Armee gekämpft hatte. Seine Mutter war eine Deutsche. Aufgrund seiner Herkunft und seines südländischen Aussehen musste sich Peter Garcia in seiner Kindheit und auch später mit tief verwurzelten Vorurteilen auseinandersetzen. Allerdings gehört er zu den Wenigen in Deutschland, die ihren Vater kennenlernen konnten. Von daher wird nicht nur seine wechselvolle Lebensgeschichte dargestellt, sondern auch politisch Position bezogen zur aktuellen Zuwanderungs- und Flüchtlingsdebatte.

Frank & Pape Buchhandel und Café, Hoheluftchaussee 51, 20253 Hamburg

Eintritt: frei

Donnerstag, 4. Mai 2017, 17–19 Uhr

DIE GESCHICHTE DES ETV UND DER NATIONALSOZIALISMUS

VORTRAG VON FRANK FECHNER (I. VORSITZENDER DES ETV) MIT ANSCHLIESSENDEM RUNDGANG

Treffpunkt: ETV-Sportzentrum, Bundesstraße 96, Oberhaus (I. OG), Eimsbütteler Turnverband e.V., 20144 Hamburg

Erst 2009/10 befasste sich der ETV offensiv mit seiner nationalsozialistischen Vereinsgeschichte. Mehrere Historiker erforschten etwa die Bedeutung der Turnerkreuze an der Fassade des Turnhallegebäudes (erbaut 1908-1910), die Geschichte des Zwangsarbeiterlagers in der Turnhalle und das Schicksal der ehemaligen jüdischen Mitglieder. Der ETV-Vorsitzende Frank Fechner berichtet vom Prozess der Erforschung und Aufarbeitung und zeigt bei einem Rundgang, wie der Verein heute mit seiner Geschichte umgeht.

ETV – Eimsbütteler Turnverband e.V., Bundesstraße 96, 20144 Hamburg

Eintritt: frei

BERTHA BLANKENSTEIN

EDITH BLANKENSTEIN

GERTRUD BLANKENSTEIN

OLGA DELBANCO

DANIEL DUBLON

MAX GLÜCKSTADT

RICHARD GLÜCKSTADT

RUDOLF GLÜCKSTADT

JOHN HEINEMANN

ALBERT JACOBSON

MAXIMILIAN JACOBSON

ARTHUR JOELSON

JAMES KAHN

SIEGFRIED KLEVE

MAX KULIK

LEONHARD WEILE

ZUM GEDENKEN
AN DIE JÜDISCHEN
ETV-MITGLIEDER

08.10.2010

Sonnabend, 6. Mai 2017, 15 Uhr

STADTTEILRUNDGANG EIMSBÜTTEL- NORD: "VORWÄRTS UND NICHT VERGESSEN!"

Treff: U-Bahnhof Lutterothstraße (Ausgang Lutterothstraße, oben)

Wir gehen zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung in Eimsbüttel-Nord zur Zeit des Faschismus. Kinder und Enkel erzählen über Schicksal, Verfolgung und Widerstand ihrer Eltern und Großeltern. Mit Zwischentexten, um einen kurzen Überblick zu erhalten und Hinweisen, gelesen von der Song-Gruppe-Hamburg.

VVN/BdA Eimsbüttel, Die LINKE Eimsbüttel-Nord und die Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Dauer: max. 2 Stunden

Eintritt: frei

Sonntag, 7. Mai 2017, 11–13.30 Uhr

FILMVORFÜHRUNG: "DIE WIDERSTÄNDIGEN – 'ALSO MACHEN WIR DAS WEITER'"

Großes Kino, ABATON, Allende-Platz 3, 20146 Hamburg

Mit einer Einführung von Angela Bottin (Expertin zur Entstehungs-, Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte der Weißen Rose) und anschließender Diskussion.

Was wurde nach der Hinrichtung der Geschwister Scholl und ihres Freundes Christoph Probst aus der Widerstandsgruppe der "Weißen Rose"? In dem Film von Katrin Seybold und Ula Stöckl schildern die damals Beteiligten, was es bedeutete, Widerstand zu leisten, Flugblätter zu schreiben, abzutippen und von München nach Hamburg und Berlin weiterzugeben und dort zu verteilen. Eine Arbeit, die schließlich zum "Flugblatt VI" führte, das – wieder und wieder abgetippt und weitergegeben – irgendwann den Engländern zugespielt wurde, die es zu hunderten über Nord- und Mitteldeutschland abwarfen.

Veranstaltung des AstA der Universität Hamburg in Kooperation mit dem Abaton.

Eintritt: frei

Karten sind ab dem 26.4. an der Abaton-Kasse erhältlich, Telefon: 040 - 41 320 320 (15 bis 22 Uhr)

Sonntag, 7. Mai 2017, 15 Uhr

"DIE BESTE MITGIFT FÜR JÜDISCHE FRAUEN IST UND BLEIBT IHRE BERUFSAUSBILDUNG"

RUNDGANG: JÜDISCHE FRAUEN IN BILDUNG, KULTUR UND WOHLFAHRT IN
EIMSBÜTTEL-SÜD

Treff: U-Bahnhof Schlump, Ausgang Beim Schlump

Dauer: 2 Stunden

Veranstalterin: Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

http://www.galerie-morgenland.de/aktuelle_rundgange_18.php

Kostenbeitrag: 5 €

Dienstag, 9. Mai 2017, 19.30 Uhr

“LE ÇHAIM“. JÜDISCHES REISEN NACH PALÄSTINA 1932–1939. VORTRAG VON BJÖRN SIEGEL

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Galerie Morgenland e. V., Sillemstraße 79

Vor dem Hintergrund des steigenden Antisemitismus im Europa der 1930er-Jahre wurde Palästina zu einem Traumland für europäische Juden. Das britische Mandatsgebiet am östlichen Rand des Mittelmeeres wurde nicht nur für überzeugte Zionisten zum Zielpunkt, die dort einen jüdischen Staat gründen wollten, sondern auch für viele deutsche und europäische Juden, die den Realitäten im faschistisch werdenden Europa entfliehen wollten. Viele jüdische Reisende lockte auch das Interesse an einem kulturellen Erleben der Antike nach Palästina.

Um die jüdische Migration nach Palästina in ihrer Komplexität verstehen zu können, widmet sich der Vortrag den diversen Vorstellungen und Hoffnungen der Pioniere, Emigranten und Reisenden und zeichnet ihre vielfältigen Begegnungen auf dem Weg in die vermeintliche neue Heimat nach.

Dr. Björn Siegel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hamburger Institut für die Geschichte der deutschen Juden im Projekt “Zwischen Europa und Palästina – Das Schiff als Ort in der jüdischen Migrationsgeschichte 1920–1939”.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Morgenland e. V., Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Eintritt: 3€

Mittwoch, 10. Mai 2017, ab 10:30 Uhr

EINWEIHUNG DES GEDENKORTES “DENK.MAL HANNOVERSCHER BAHNHOF“

**ZUR ERINNERUNG AN DIE JUDEN, SINTI UND ROMA, DIE VON 1940–1945 AUS
HAMBURG DEPORTIERT WURDEN**

Lohsepark, Hafencity Hamburg

Eröffnungswoche mit Zeitzeugengesprächen und Diskussionen vom 10. bis 16. Mai 2017.

Anmeldung für die Eröffnungsveranstaltung bis zum 5. Mai unter:

www.anmeldung.gedenkort.hamburg.de

Kulturbehörde Hamburg, Kulturprojekte@kb.hamburg.de

Eintritt: frei





Mittwoch, 10. Mai 2017, 11–18 Uhr

MAI 1933: ZUERST BRANNTEN DIE BÜCHER ...

17. MARATHONLESUNG ZUR ERINNERUNG AN DIE BÜCHERVERBRENNUNG

Platz der Bücherverbrennung, Kaiser-Friedrich-Ufer/Heymannstraße (Metrobus 4)

Lesen Sie mit oder hören Sie zu: Genau dort wird gelesen, wo am 15. Mai 1933 NS-Studentenorganisationen und Burschenschaftler Bücher verbrannten.

Lesen Sie selbst vor: Ein Gedicht oder einen Text aus einem der verbrannten Bücher.

Einfach nur zuhören ist natürlich auch ausdrücklich erwünscht. Wir freuen uns über Anmeldungen unter: kontakt@lese-zeichen-hamburg.de

Für Kurzentschlossene liegen ausgewählte Lesetexte bereit.

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!" Lese-Zeichen Hamburg

www.lese-zeichen-hamburg.de

Eintritt: frei

Mittwoch, 10. Mai 2017, 18 Uhr

STADTGANG: JUDEN IN EIMSBÜTTEL MIT SANDRA WACHTEL

Treff: U-Bahnhof Schlump, Eingangsbereich

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule (Hamburger Volkshochschule)

Kostenbeitrag: 8 €

Donnerstag, 11. Mai 2017, 19 Uhr

DER HIPPOKRATISCHE EID – VIER MEDIZINERINNEN UND DIE EUTHANASIE-MORDE

MIT ANDREAS BABEL

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstraße 35

Helfer in der NS-Zeit: Was befähigte sie dazu, sich zu widersetzen? In welchem Setting fand die Hilfe statt? Im Kinderkrankenhaus Rothenburgsort fielen mindestens 56 Kinder den "Euthanasie-Morden" zum Opfer, getötet vor allem von jungen Assistenzärztinnen. Vier Medizinerinnen verweigerten sich – im Gegensatz zu elf Frauen, die meist ohne Bedenken mordeten. Referent ist der Celler Journalist Andreas Babel.

Hamburger Volkshochschule/ Geschichtswerkstätten e.V./ Stolpersteininitiative Hamburg

Kostenbeitrag: 8 €

Sonnabend, 13. Mai 2017, 13 Uhr

VERFOLGUNG – WIDERSTAND – DESERTEURE. EIN STADTRUNDGANG RUND UMS "DESERTEURDENKMAL"

Treffpunkt: vor den Messehallen Süd-Eingang (U-Messehallen)

Die Wehrmachtjustiz war Teil der Gewaltherrschaft des Naziregimes, das dem Prinzip folgte "Wer nicht für uns ist, ist gegen uns und muss vernichtet werden". Dazu errichteten sie auch in Hamburg zahlreiche Stätten der Ausbeutung, Unterdrückung und Vernichtung. Dieser Stadtrundgang rund um das "Deserteurdenkmal" zeigt Orte mitten in Hamburg, an denen die Wehrmachtjustiz ihre Opfer verurteilte und hinrichtete, sich Widerständige dem Naziregime entgegenstellten und Menschen zur Vernichtung bestimmt wurden.

Dauer: ca. 2 Stunden, Abschluss am "Deserteurdenkmal" am Stephansplatz.

Bündnis Hamburger Deserteurdenkmal

Eintritt: frei

Sonntag, 14. Mai 2017, 11 Uhr

DER JÜDISCH-ORTHODOXE FRIEDHOF LANGENFELDE

Treff: S-Bahnhof Langenfelde, Ausgang Linse, Dauer: 1,5 Stunden

Männer bitte mit Kopfbedeckung! http://www.galerie-morgenland.de/h/aktuelle_rundgange_18.php

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Kostenbeitrag: 5 € (ohne Anmeldung)

Montag, 15. Mai 2017, 19 Uhr

THALIA MOBIL: "DAS IST ESTHER"

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstraße 35

Esther Bauer – Auschwitzüberlebende, Tochter des letzten Schulleiters der Israelitischen Töcherschule. Das Theaterstück von Christiane Richers erzählt ihr Leben aus der Perspektive der (fiktiven) Enkelin. Regie: Katja Langenbach. Neu eingerichtet von Herbert Enge und Christina Fritsch. Es spielt Florentine Weihe.

Karten nur Thalia Theater 040-32814444, theaterkasse@thalia.de (14,-/10,-€)

Thalia Theater/Hamburger Volkshochschule

Montag 15. Mai 2017, 19 Uhr

"VERGESST JA NETTE NICHT". DER BREMER POLIZIST UND JUDENREFERENT BRUNO NETTE

*IM RAHMEN DES PROGRAMMS ZUR EINWEIHUNG DES GEDENKORTS "DENK.MAL
HANNOVERSCHER BAHNHOF"*

Museum des Mahnmals St. Nikolai, Willy-Brandt-Straße 60

Buchvorstellung und Vortrag von Bernhard Nette, Enkel von Bruno Nette und langjähriges Vorstandsmitglied der GEW, moderiert von Dr. Dettlef Garbe, Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Auch über 500 Jüdinnen und Juden aus Bremen wurden über den Hannoverschen Bahnhof deportiert; die Organisation lag in den Händen von Bruno Nette. Sein Enkel Bernhard Nette ist der Geschichte dieses NS-Täters nachgegangen, der sich nach 1945 – weitgehend erfolgreich – zu entlasten bemühte.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Kulturbehörde Hamburg

www.gedenken-eimsbuettel.de

Montag, 15. Mai 2017, 19 Uhr

“WO MAN BÜCHER VERBRENNT... VERBRANNT BÜCHER, VERBANNT UND ERMORDETE AUTOREN HAMBURGS”

VON UWE FRANZEN UND WILFRIED WEINKE

ABATON, Großes Kino, Allende-Platz 3

Buchpremiere und Lesung aus der Dokumentation zu der 2013 erstmals gezeigten, gleichnamigen Ausstellung. Das großformatige, aufwendig gestaltete Buch würdigt Leben und Werk von 21 Autorinnen und Autoren. Zu ihnen zählen Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Journalisten ebenso wie Kinderbuchautoren und -illustratoren, Lyriker und Fotografen.

In Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, dem AstA der Universität Hamburg und dem Arbeitskreis “Bücherverbrennung – nie wieder!”.

Eintritt: 8 €, ermäßigt 7,50 €

Dienstag, 16. Mai 2017, 19.30 Uhr

HAMBURGER JUDEN IM GETTO MINSK. VORTRAG VON BEATE MEYER

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Morgenland e. V., Sillemstraße 79

Am 8. und 18.11.1941 transportierten Züge insgesamt 1.775 Juden von Hamburg bzw. Bremen ins Getto Minsk. Sie gehörten zu den ersten deutschen Juden, die dort eintrafen, wo bereits bis zu 80.000 einheimische Juden gefangen gehalten wurden. Etwa 12.000 von diesen wurden ermordet, um für die Neuankömmlinge “Platz zu schaffen”. Die mussten erst einmal die Spuren dieses Massenmordes beseitigen, bevor sie sich notdürftig dort einrichten konnten. Der Hamburger Edgar Franck und mit ihm Deportierte stellten den ersten Judenrat für das nun geschaffene deutsche Sondergetto, das von den Einheimischen “Hamburger Getto” genannt wurde.

Beate Meyer thematisiert in ihrem Vortrag den Alltag der deutschen und der Hamburger Juden im Getto, ihre Beziehungen zu den einheimischen Juden sowie die Auseinandersetzungen zwischen der zuständigen Zivilverwaltung und der SS.

Dr. Beate Meyer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hamburger Institut für die Geschichte der deutschen Juden und leitet zusammen mit Dr. Rita Bake von der Hamburger Landeszentrale für politische Bildung das Projekt “Stolpersteine in Hamburg – biographische Spurensuche”.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Morgenland e. V., Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Eintritt: 3 €

Mittwoch, 17. Mai 2017, 9.30/11.30 Uhr

THALIA MOBIL: “DAS IST ESTHER”

VORSTELLUNG FÜR SCHULKLASSEN

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchtertschule, Karolinenstraße 35

Esther Bauer – Auschwitzüberlebende, Tochter des letzten Schulleiters der Israelitischen Töchtertschule. Das Theaterstück von Christiane Richers erzählt ihr Leben aus der Perspektive der (fiktiven) Enkelin. Regie: Katja Langenbach. Neu eingerichtet von Herbert Engge und Christina Fritsch. Es spielt Florentine Weihe.

Karten nur Thalia Theater 040-32814444, theaterkasse@thalia.de (7,50 € pro Person)

Thalia Theater/Hamburger Volkshochschule

Donnerstag, 18. Mai 2017, 19 Uhr

„HAT MAN DENN VERGESSEN ...?“

MIT ESTHER BEJARANO, PEGGY PARNASS UND NORMA VAN DER WALDE

Gedenk- und Bildungsstätte israelitische Töchterschule, Karolinenstraße 35

Von den Nazis vertrieben oder deportiert, sind sie nach Deutschland zurückgekehrt und haben leidvolle Lebenserfahrungen auf vielfältige Weise in gesellschaftliches Engagement umgesetzt. Flora und Rudi Neumann, Esther Bejarano, Peggy Parnass, Elsa Werner, Steffi und Kurt Wittenberg, Arie Goral, Kurt van der Walde – sie haben die Friedensbewegung und den Kampf gegen Rechtsextremismus in Hamburg maßgeblich geprägt, ihr zentrales Anliegen war Toleranz und gegenseitiger Respekt im Zusammenleben verschiedener Kulturen. Moderation: Dr. Erika Hirsch.

Hamburger Volkshochschule

Eintritt: frei

Freitag, 19. Mai 2017, 20 Uhr

„A MEKHAYE“ TRADITIONELLE KLEZMERMUSIK – INSTRUMENTAL UND MIT GESANG

KONZERT MIT DER SÄNGERIN ANNA VISHNEVSKA. MIT TALY ALMAGOR (VIOLINE), STEFAN GOREISKI (KNOPFAKKORDEON, GESANG, REZITATION) UND MAIKE SPIEKER (KLARINETTE, BASSKLARINETTE)

Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Saal99

Mal melancholisch zart, mal mit Feuer zum Tanz - so zeichnet in intensiven Bildern dieses ambitionierte Trio seine jiddische Musik. A Mekhaye sind erprobte Musiker aus Hamburg, die seit vielen Jahren in verschiedenen Besetzungen spielen. Ihr Repertoire ist traditionelle Klezmermusik mit Spielwitz arrangiert, einfühlsam und ausdrucksstark. Ihr musikalischer Hintergrund speist sich aus verschiedenen Erfahrungen in der Kammer- und Orchestermusik ebenso wie der Folk- und Straßenmusik.

Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg

Eintritt: VV 10 €, AK 12 €

Freitag, 19. Mai 2016, 17 Uhr

RUNDGANG DURCH DAS GRINDELVIERTEL, DAS EHEMALIGE „KLEIN JERUSALEM“

MIT CHRISTINE HARFF, BÜRGERINITIATIVE GRINDELHOF

Treffpunkt: Dammtorbahnhof, Ausgang Theodor-Heuss-Platz

Zu einer Führung durch das Grindelviertel lädt die Bürgerinitiative Grindelhof ein. „Im Schatten der Synagoge“, so lautet der Titel eines kleinen Buches von Arie Goral-Sternheim (Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung), welches die Erinnerungen des Autors an seine Jugend im Stadtviertel „Klein Jerusalem“ am Grindel enthält. Diese Spuren jüdischen Lebens im Univiertel – Sichtbares und Zerstörtes – wie die Talmud-Tora-Schule, in der heute Kindergarten und Schule beständig wachsen, die zerstörte Bornplatzsynagoge, das Logenhaus, sind Stationen auf einem Spaziergang, der Geschichte und Gegenwart in diesem Stadtteil vorstellen möchte.

Bürgerinitiative Grindelhof, Kontakt: chrstine.harff@gmx.de

Eintritt: frei

FREITAG, 19. MAI 2017, 19 UHR

FRAUEN IM SPANISCHEN FREIHEITSKAMPF

Gewerkschaftshaus, KLUB am Besenbinderhof, Besenbinderhof 62

Die beginnende Aufarbeitung dieses Themas ist nun in dem im Herbst 2016 erschienenen Buch erfolgt. Die Autorinnen Ingrid Schiborowski und Anita Kochnowski stellen ihr Buch "Frauen und der Spanische Krieg 1936-1939" vor.

Der Abend wird umrahmt mit Liedern gegen Faschismus, Krieg und Ausbeutung durch die Musikgruppe Sokugayu.

Eintritt: frei

Sonnabend, 20. Mai 2017, ab 10.30 Uhr

80. JAHRESTAG DER BOMBARDIERUNG GUERNICAS - ANTIKRIEGSVERANSTAL- TUNG GEGEN DIE KRIEGE UND MASSAKER VON HEUTE

Treff 10:30 Uhr: Deserteursdenkmal (Dammtdamm/Stephansplatz, U-Stephansplatz, S-Dammtor), dann Demo zum Heinedenkmal (Rathausmarkt).

Info unter: <http://www.niqolas.de/bredel/termine.htm> oder Auskunft bei brigadistas36@gmx.de

Demostrecke: Deserteursdenkmal – Jungfernstieg – Heinedenkmal (Rathausmarkt). Am Heinedenkmal: Lesungen, Rezitationen und Gesang.

Sonnabend, 20. Mai 2017, 16.30 Uhr

"VIVA LA ALEMANIA ANTIFASCISTA!" BARCELONA, OKT. 1938

Stadtteilkulturzentrum "Kolibri", Hein-Köllisch-Platz 12

Vorträge u.a. "Der Tod kam über Hamburgs Hafen nach Spanien". Musik: Lampedusa Moongrove.

Hamburger Freundinnen und Freunde der XI. Internationalen Brigade in Kooperation mit dem Verein Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V. (KFSR), der Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Ausländische Zusammenarbeit e.V. (AGDAZ).

Kontakt: brigadistas36@gmx.de oder <http://www.niqolas.de/bredel/termine.htm>

Sonntag, 21. Mai, 14 Uhr

STADTGANG: AUF DEN HAMBURGER SPUREN DER DICHTERIN GERTRUD KOLMAR

MIT DR. FRIEDERIKE HEIMANN

Treff: Gedenktafel, Frauenthal 13

Gertrud Kolmar – geboren 1894 in Berlin, ermordet 1943 in Auschwitz – lebte im Jahr 1927 einige Monate in Hamburg. Eine Zeit, die Spuren auch in ihrem dichterischen Werk hinterließ. Auf unserem Rundgang wollen wir an der Alster entlang bis zur Kunsthalle, in Lesungen und Gesprächen, den inneren und äußeren Hamburger Spuren dieser außergewöhnlichen deutsch-jüdischen Dichterin folgen.

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule (Hamburger Volkshochschule)

Kostenbeitrag: 8 €

Sonntag, 21. Mai 2017, 14 Uhr

HISTORISCHER ORTSTERMIN: ENTLASSEN IN DIE VERNICHTUNG – LEOPOLD SUSSMANN, REICHSBAHN- DEZERNENT

MIT MARUT G. PERLE

Treffpunkt: Bushaltestelle Alsterchaussee, Dauer: 1,5 Stunden

Leopold Sussmann (Jg. 1876) kam 1925 zur Reichsbahndirektion Altona und wurde auch Mitglied der Altonaer Jüdischen Gemeinde. Anfang 1933 verantwortete er das Dezernat für Wärmewirtschaft, seine Vorgesetzten und Abteilungspräsidenten waren Ernst Spiro und zuletzt Paul Levy. Im Frühjahr 1933 gehörten Sussmann und Paul Levy zu den ersten, die als "Nicht-Arier" von der RBD Altona entlassen wurden. In der Folge musste er sein Haus verkaufen und zog nach Hamburg-Eimsbüttel in den Stadtteil Harvestehude zur Miete in die Magdalenenstrasse. Ebenfalls 1935 trat Sussmann der Hamburger Jüdischen Gemeinde bei. Im November 1938 wurde er ein Opfer der Judenpogrome. Bei einem regulären Verlauf seiner Beamtenkarriere wäre Leopold Sussmann 1941 mit Erreichen seines 65. Lebensjahres pensioniert worden. Die Reichsbahn hätte ihm die Pension zahlen müssen. Mit der vierten großen Deportation 1941 transportierte die Reichsbahndirektion Hamburg sein ehemaliges Mitglied Leopold Sussmann und seine Ehefrau Selma am 6. Dezember 1941 nach Riga in die Vernichtung.

Hamburger Initiative für Geschichts(v)ermittlung (HIG)

HVV: Bus M 15, Haltestelle Alsterchaussee



Sonnabend, 27. Mai 2017, 11–18 Uhr

DAS KONZENTRATIONSLAGER NEUENGAMME

MIT CORNELIA MANIKOWSKY

Treff: Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstraße 35
Zunächst als Außenlager des KZ Sachsenhausen errichtet, wurde eines der größten Konzentrationslager Nazi-Deutschlands nach Kriegsbeginn ein eigenständiges Zentrum der Zwangsarbeit. Insbesondere zur Produktion von Ziegeln für die von den Machthabern geplante neue Bebauung des Elbufers sind Menschen von überall her aus dem besetzten Europa hierher verschleppt worden. Nach einer thematischen Einführung besuchen wir gemeinsam die KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Sie erinnert an die mehr als 100.000 hier inhaftierten NS-Opfer, von denen über 50.000 starben.

Hamburger Volkshochschule

Kostenbeitrag 22 € (Anmeldung erforderlich Tel. 42841-1493)

Sonntag, 28. Mai 2017, 14 Uhr

HISTORISCHER ORTSTERMIN: DIE FLUCHTEN DER FAMILIE GLÜCKSTADT – FANNY UND WERNER

MIT MARUT G. PERLE

Treffpunkt: Ausgang U 3 Eppendorfer Baum, Dauer: 1,5 Stunden

Im März 1933 brachte der Hamburger Richard Glückstadt seine Familie nach Belgien. In Brüssel lebten er, Ehefrau Fanny und die drei Söhne bis zum Einmarsch der Wehrmacht im Mai 1940. Im September 1940 erlag Richard den Folgen der Gestapohaft. Den ältesten Söhnen Siegfried und Manfred gelang es, aus Frankreich nach Lateinamerika auszureisen und zu überleben.

Fanny und der jüngste Sohn Werner flüchteten nach Frankreich. Fanny wurde im August 1942 in einer Flüchtlingsgruppe aus Frauen und Kindern beim Überschreiten der Demarkationslinie zum unbesetzten Frankreich verhaftet und in das Lager Gurs gebracht. Werner wurde im Department Gers verhaftet und kam in das Lager Le Vernet. Beide wurden Anfang September nach Drancy transportiert und von dort am 4. September 1942 im Deportationszug Nr. 28 nach Auschwitz in die Vernichtung verschickt.

Hamburger Initiative für Geschichts(v)ermittlung (HIG)

HVV: U 3 – Eppendorfer Baum

Dienstag, 30 Mai 2017, 19.30 Uhr

FRITZ BENSCHER. EIN HOLOCAUST-ÜBERLEBENDER ALS RUNDfunk- UND FERNSEHSTAR IN DER BUNDESREPUBLIK

VORTRAG VON BEATE MEYER

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Morgenland e. V., Sillemstraße 79

„Leider hatte der ‚Führer‘ keine großen Sympathien für mich und verzichtete auf meine Mitwirkung“, spöttelte Fritz Benschler über die Zeit des Nationalsozialismus. Der Hamburger Schauspieler trat in dieser Zeit beim Jüdischen Kulturbund auf, schulte dann zum Sargtischler um und arbeitete für die Jüdische Gemeinde. 1943 wurde er nach Theresienstadt deportiert, überlebte Auschwitz und Dachau. Kaum befreit, präsentierte er sich den Hörern des Senders der US-Militärregierung Radio Munich/Radio München (später Bayerischer Rundfunk) als Jude, Ex-KZ-Häftling, Linker und Hamburger. Mit bissigem Witz und Aufklärung über die Verbrechen des Nationalsozialismus betrieb er re-education und kämpfte gegen die Wiederbewaffnung. In den 1960er Jahren wurde er als Quizmaster („Tick-Tack-Quiz“) dem Fernsehpublikum bekannt.

Beate Meyer stellt ihre gerade erschienene Biographie über Fritz Benschler vor.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Morgenland e. V., Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Eintritt: 3 €

Dienstag, 30 Mai 2017, 20 Uhr

PEGGY PARNASS – ICH HAB SO VIELE FRAGEN!

MIT PEGGY PARNASS UND MICHAEL WEBER

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg, MalerSaal,

Peggy Parnass ist Schauspielerin, kämpferische Jüdin und vielfach ausgezeichnete Publizistin. Sie schrieb über siebzehn Jahre Gerichtsreportagen und Kolumnen für die linke Zeitschrift „Konkret“, drehte Filme, veröffentlichte Bücher und ist eine Ikone der Feminismus- und Schwulenbewegung. „Sie hat Wut im Bauch. Im Herzen. In der Seele – und genauso schreibt sie – leidenschaftlich, rücksichtslos und zugleich mitfühlend.“ (Klaus Bednarz) Das Schauspielhaus-Ensemblemitglied Michael Weber wird ausgewählte Texte von Peggy Parnass lesen und sich im Gespräch mit ihr auf eine persönliche und politische Reise begeben.

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg

Eintritt: 13 €/erm. 7,50 €), Karten: 040 24 87 13 oder: kartenservice@schauspielhaus.de

Sonnabend, 10. Juni 2017, 15 Uhr

STOLPERSTEINE IN DER ISESTRASSE. KINDERSCHICKSALE

Treff: U-Bahnhof Eppendorfer Baum

http://www.galerie-morgenland.de/h/aktuelle_rundgange_18.php

Dauer: 1,5 Stunden

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Kostenbeitrag: 5 €

LISTE DER TEILNEHMENDEN

ABATON

Allende-Platz 3, 20146 Hamburg
www.abaton.de
Tel.: 413 203 20

Apostelkirche

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel
Bei der Apostelkirche, 20257 Hamburg
apostelkirche@ev-ke.de
www.ev-ke.de
Tel.: 39 809 78 00

Arbeitsgemeinschaft Neuengamme

KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
mail@ag-neuengamme.de
www.ag-neuengamme.de

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!"

c/o Helga Obens
Dillstraße 6, 20146 Hamburg
kontakt@lese-zeichen-hamburg.de
www.lese-zeichen-hamburg.de

AStA der Universität Hamburg

Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg
Tel.: 450 204-32

Bezirksversammlung Eimsbüttel

Mechthild Führbaum, Vorsitzende
Geschäftsstelle, Bezirksamt Eimsbüttel
Grindelberg 66, 20144 Hamburg
Tel.: 42801-2024
bezirksversammlung@eimsbuettel.hamburg.de

Buchladen in der Osterstraße

Osterstraße 171, 20255 Hamburg
info@buchladen-osterstrasse.de
www.buchladen-osterstrasse.de
Tel.: 491 95 60

Bündnis für ein Deserteursdenkmal

c/o Willi-Bredel-Gesellschaft
Im grünen Grunde 1, 22335 Hamburg
info@feindbeguenstigung.de
www.feindbeguenstigung.de
mobil: 0176 488 249 19

Bürgerinitiative Grindelhof

per Adr. E-Mail: GrindelhofHamburg@t-online.de

Eimsbütteler Turnverband e.V.

Bundesstraße 96, 20144 Hamburg
info@etv-hamburg.de
Tel.: 401 769-0
www.etv-hamburg.de

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel/Christuskirche

Pastorin Margrit Sierts
Bei der Christuskirche 2, 20259 Hamburg
www.ev-ke.de
Tel.: 88 232 551

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen Adventskirche und Christophorushaus Kriegerdankweg 7c, 22457 Hamburg

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen
Anna-Susanna-Stieg 10, 22457 Hamburg
buero@kircheschnelsen.de
www.kircheschnelsen.de
Tel.: 550 82 77

Förderverein Kottwitzkeller e.V.

Kottwitzstraße 10, 20253 Hamburg

Frauenbildungszentrum DENKTRÄUME

Grindelallee 43, 20146 Hamburg
info@hamburger-frauenbibliothek.de
Tel.: 450 06 44
http://www.hamburger-frauenbibliothek.de

Galerie Morgenland/Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Jörg Petersen
Sillestr. 79, 20257 Hamburg
www.galerie-morgenland.de
Tel. 490 46 22

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchter- schule, Dr. Alberto Jonas-Haus/Hamburger Volkshochschule

Leitung: Dr. Erika Hirsch
Karolinenstraße 35
20357 Hamburg
e.hirsch@vhs-hamburg.de
Tel.: 428 41 1493

Grindel leuchtet. Eine Anwohnerinitiative

info@grindelleuchtet.de
www.grindelleuchtet.de

Hamburger Initiative für Geschichts(v)ermittlung

Marut C. Perle, c/o Lese-Zeichen-Hamburg
kontakt@lese-zeichen-hamburg.de

Ida Ehre Schule (Arbeitskreis Erinnerung)

Bogenstraße 36, 20144 Hamburg
ida-ehre-schule@bsb.hamburg.de
www.idaehreschule.de
Tel.: 428 978 0

Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Dr. Anna Menny
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
anna.menny@igd-j-hh.de
www.igd-j-hh.de
Tel.: 42838 804

Jugendclub Burgwedel

Lea-Klygermann-Haus, Meinhard Lamp'l
Königskinderweg 67, 22457 Hamburg
www.jc-burgwedel.de
Tel. 5501746

Kommunales Kino METROPOLIS

Kleine Theaterstr. 10
20354 Hamburg
www.metropoliskino.de
Tel.: 34 23 53

Kreisvorstand GRÜNE Eimsbüttel

Geschäftsstelle GRÜNE
Ansprechpartnerin: Karin Püschel
Methfesselstr. 38, 20257 Hamburg
www.gruene-eimsbuettel.de
Tel.: 40 142 45

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
info@kz-gedenkstaette-neuengamme.de
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de
Tel.: 428 131 500

DIE LINKE. Bezirksverband Eimsbüttel

Kieler Straße 689, 22527 Hamburg
(Stadtteilgruppe Harvestehude-Rotherbaum und
Ortsgruppe Eimsbüttel-Nord)
www.die-linke-eimsbuettel.de
bv-eimsbuettel@die-linke-hh.de
Tel.: 30 227 177

Mechadasch e.V.

c/o Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische
Töchterschule
(Hamburger Volkshochschule)
Karolinenstr. 35, 20357 Hamburg

Projektbüro Geschichtomat

Dr. Carmen Smiatacz
Institut für die Geschichte der deutschen Juden
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
geschichtomat@igd-j-hh.de
Tel.: 428 38 8045
www.geschichtomat.de

SPD Eimsbüttel-Nord, c/o SPD Eimsbüttel

Helene-Lange-Str. 1, 20144 Hamburg
www.spd-eimsbuettel-nord.de
hh-eimsbuettel@spd.de
Tel.: 42 32 11

Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus

Holger Börgartz
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg
boergartz@ekulturell.de
Tel.: 57 26 03 60
http://www.ekulturell.de

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, Landesvereinigung Hamburg

Hein-Hoyer-Str. 41, 20359 Hamburg
vvn-bda.hh@t-online.de
www.hamburg.vvn-bda.de
Tel.: 31 42 54

Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V

Bahrenfelder Kirchenweg 29, 22761 Hamburg
info@kinder-vom-bullenhuser-damm.de
Tel. 851 879 26
http://www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de

VSA-Verlag Hamburg GmbH

St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
info@vsa-verlag.de
www.vsa-verlag.de
Tel.: 280 952 770

Willi-Bredel-Gesellschaft, Geschichtswerkstatt

Im grünen Grunde 1, 22335 Hamburg
willi-bredel-gesellschaft@t-online.de
www.bredelgesellschaft.de
Tel.: 591 110

Abbildungsnachweis

Yo Loewy: S. 1, 4, 6, 8, 9, 13, 15, 16, 19, 20, 23

Alle anderen: privat

Plakate und Broschüren können, solange der Vorrat reicht, auch abgeholt werden in den Buchhandlungen:

Buchladen in der Osterstraße

Osterstraße 171, 20255 Hamburg, Tel. 040 491 95 60
www.buchladen-osterstrasse.de, info@buchladen-osterstrasse.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 Uhr, Sbd 9-16 Uhr

Frank & Pape Buchhandel und Café

Hoheluftchaussee 51, 20253 Hamburg, Tel. 040 48 49 39
<http://frankundsteinwarder.shop-asp.de>
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-19 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

Heinrich Heine Buchhandlung e.G.

Grindelallee 28, 20146 Hamburg, Tel.: 040 44 11 33-0
www.heinebuch.de, post@heinebuch.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-19 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

PäKi Pädagogik Kinderbuch

Hartungstraße 22, 20146 Hamburg, Tel.: 040 45 43 40
www.paeki.de, paeki@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

Buchhandlung Lesesaal Stephanie Krawehl

Lappenbergsallee 36, 20257 Hamburg, Tel.: 44 46 57 37
www.lesesaal-hamburg.de, kontakt@lesesaal-hamburg.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-19 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

Buchhandlung im Schanzenviertel

Literatur & Politik im Schulterblatt
Schulterblatt 55, 20357 Hamburg, Tel. 040 430 08 08
www.schanzenbuch.com, info@schanzenbuch.com
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-19 Uhr, Sbd 10-18 Uhr

PROGRAMM